

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

57 (14.5.1864)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 57.

Samstag den 14. Mai

1864.

Ercheat, wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile in jeder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 14. Mai 1190 ward die Schlacht von Hohenlohe geschlagen, in welcher der Kaiser Friedrich der Rothbart mit seinem deutschen Kreuzheer das 300,000 Mann starke Heer des Sultans von Hattin besiegte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

In Betreff des Weinverkaufs im Kleinen enthält das Regierungsblatt vom 14. d. Mts. folgende zwei Verordnungen:

Die Ertheilung von Konzessionen für den Verkauf von Wein im Kleinen betreffend.

Unter Bezug auf nachstehende Verordnung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 27. d. Mts. die Feststellung, Erhebung und Ueberwachung der Weinsteuern betreffend, und im Einverständnis mit diesem Ministerium so wie mit Großherzoglichem Ministerium des Innern wird den Großherzoglichen Bezirksämtern die Befugnis eingeräumt, Personen, welche, ohne daß sie Wirthe sind, mit dem Verkauf von Weinen im Kleinen sich befassen wollen, die Konzession hiezu, und zwar ohne die festgesetzte Pachtzahlung auf fremde feine Weine, zu ertheilen, wozu im einzelnen Falle keine besonderen polizeilichen Anstände dagegen obwalten. Bei solchen Konzessionsertheilungen ist jeweils die Bedingung beizufügen, daß ein Ausschank des Weines im Hause und ein haushälterischer Absatz desselben nicht statifunden darf. Von der Ertheilung einer solchen Konzession ist von dem Bezirksamt jeweils der betreffenden Oberverwaltungsbehörde (Hauptsteueramt) alsbald Mittheilung zu machen.

Die Feststellung, Erhebung und Ueberwachung der Weinsteuern betreffend.

Mit höchster Ermächtigung aus d. Staatsministerium vom 16. d. Mts. Nr. 331 und 332, werden der §. 36, Biff. 1 und §. 37 der Weinsteuerverordnung vom 30. Oktober 1858 (Regierungsblatt Nr. III.) abgeändert wie folgt: 1) §. 36 Biff. 1 lautet: „Ebenso wie Wirthe werden bedacht: 1) Personen, welche zum Verkauf von Wein im Kleinen ermächtigt sind.“ 2) §. 37 erhält folgende Fassung: „Wer, ohne Wirthe zu sein, die polizeiliche Erlaubnis erlangt hat, Wein im Kleinen abzugeben, muß sich, bevor er von dieser Erlaubnis Gebrauch machen darf, von der Steuerbehörde an den Keller, in welchem er den zum Kleinverkauf bestimmten Wein lagern will, ein Weinhandelspatent erwirken und von jeder Weineinlage in den betreffenden Keller Acense und Obmüße entrichten.“

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß der Londoner Konferenz bezüglich der Waffenruhe, nachdem derselbe die allerhöchste Bestätigung erhalten.

Berlin, 12. Mai. Die heutigen Morgenblätter der öffentlichen einen Aufruf einer Anzahl vorkonserverativer Personen, v. Arnim, Vohsenburg, v. Boran, zu einer Adresse an den König, woraus wir folgende Stelle herausheben: „Wir halten die Trennung des deutschen Theils von Schleswig und Holstein von Dänemark, und ihre Vereinigung zu einem Ganzen — sei es unter einem einzigen Landesherren und unter dem wirksamen Schutz eines mächtigen deutschen Staates, sei es als Theil des letzteren — für die einzige Lösung, welche die gebrauchten Opfer lohnt und die Dauer des Friedens und des Wohlstandes der Beteiligten verspricht.“

Wien, 11. Mai. Bei heutiger Oeffnung auf die neue Auleihe wurde das Angebot der englisch-österreich.

Der Feiertag wegen erscheint nächsten Dienstag unser Blatt nicht.

schen Bank mit Parina, Wodianer, Sina, auf 23 1/2 Millionen zu 77,10 angenommen. Die Wiener Kreditanstalt und Darmstädter Bank offerirten zusammen 10 Millionen zu 76. Dies wurde nicht angenommen.

Guzhavaen, 11. Mai. Der preussische Aviso-Dampfer „Aler“ ist diesen Nachmittag 4 Uhr mit Schwerverwundeten von den österreichischen Fregatten „Schwarzenberg“ und „Nadekly“ nach Hamburg abgegangen.

Hamburg, Dienstag 10. Mai. Ein Extrablatt der „Guzhavaen Bta.“ meldet: In dem gestrigen See-Verstöße wurden die Dänen in die Flucht getrieben und ferreten nordwärts. Die Allirten waren an nachdrücklicher Verfolgung verhindert, weil der Vordermast des „Schwarzenberg“ brannte. Der Verlust der Dänen ist nicht bekannt. Der „Schwarzenberg“ hat 170 Tode und Verwundete unter letzteren viele schwer, der „Nadekly“ 5, die preussischen Boote keine. Die Mannschaften kämpften mit außerordentlicher Bravour und Tapferkeit. Die Schnelligkeit der preussischen Kanonenboote und die Vortreflichkeit ihrer Geschütze hat sich aufs glänzendste bewährt. In Guzhaven und Hamburg haben sich Beipflegungskomitees für die Verwundeten gebildet.

Hamburg, 11. Mai. Der Glatzverhältnisse wegen ist der preussische Aviso-Dampfer „Aler“, welcher die Verwundeten der österreichischen Fregatten gestern Nachts 10 Uhr hieher bringen sollte, nicht angekommen, und konnte erst heute Morgens 7 Uhr in Hamburg einlaufen. Es sind 35 Schwere, verwundete von der Fregatte „Schwarzenberg“, 14 von der „Nadekly“, darunter 1 Offizier und 2 Kadetten. Im Laufe der Nacht während der Herreise sind 1 Ruder und 2 Mann erlegen. Die Zahl der Todten beträgt, soviel bis jetzt bekannt ist, 33. Die Leichtverwundeten sind in Guzhaven geblieben. Die Preußen erzählen, daß die Dänen geschlagen wurden, nur in Folge des Brandes auf dem „Schwarzenberg“, das Geschicht abgebrochen werden mußte, und im andern Fall Alles vorbereitet war, die dänischen Schiffe zu ernten.

Berlin, 11. Mai. Ueber das See-Geschehen bei Helgoland schreibt die „Nord. Allg. Bta.“:

Nach in der letzten Stunde hat das österreichisch-preussische Geschwader die erste Feindtaufe bestanden. Daß die englischen Berichte diesen Kampf als einen Sieg der Dänen hinstellen, ist leicht erklärlich, doch schon die Hamburger Berichte, obgleich sie auch noch unter dem englischen Einflusse stehen, da die Nachricht zunächst aus Helgoland gekommen, wissen von den harten Verlusten dänischer Seite zu erzählen. Jedenfalls hat das Gefecht keine Folgen von Bedeutung gehabt, da die deutschen Schiffe glücklich den Hafen erreicht haben, nachdem sie das Gefecht abgebrochen, woran besonders der Umstand Schuld gewesen zu sein scheint, daß eine österreichische Fregatte in Brand gerieth. Daß das Feuer gelöscht und daß der Rückzug unter diesen Umständen und nach so harten Verlusten glücklich ausgeführt werden konnte, ist uns ein Beweis eben so wohl von der Bravour, mit welcher unsere Allirten, als mehr als die preussischen Schiffe gelitten zu haben scheinen, sich geschlagen haben, als auch von der Geschicklichkeit, mit welcher ihre Marine zu manövriren versteht. Diese Ansicht wird noch durch die letzte eben eingetroffene Nachricht bestätigt, nach welcher heute Vormittag schon wieder die österreichisch-preussische Flottille in Guzhaven angelangt ist. Der österreichische Verlust, wie er in dem Telegramm angegeben ist, wird bestätigt. Der preussische Verlust ist noch nicht näher bekannt, wie es scheint aber unbedeutend.

Wien, 10. Mai. Das Resultat der gestrigen Londoner Konferenz ist in gewisser Beziehung ein überraschendes; man war, falls Dänemark nicht etwa sich für die Fortführung des Kampfes entschied, auf einen Waffenstillstand gefaßt, aber nicht auf eine bloße Einstellung der Feindseligkeiten, und doch ist die letztere beschlossen. Die Sache hängt so zusammen. Die deutschen Großmächte hatten Anfangs nur eine einfache suspension d'armes in Aussicht genommen.

und als Grundlage derselben die Aufhebung der Blokade und den militärischen Besitzstand aufgestellt. Dänemark lehnte bekanntlich die Aufhebung der Blokade, und damit den ganzen Vorschlag ab. Seitdem formulirten die neutralen Mächte ihren Antrag für den eigentlichen Waffenstillstand und statuirten als dessen Basis die Aufhebung der Blokade und die gegenseitige Räumung Jütlands und Schleswigs — Schleswigs „samt den Inseln“. Dänemark hat es nun augenscheinlich ernstlich nicht gewagt, einen von den Neutralen selbst ausgegangenen und von ihnen deshalb ohne Zweifel mit dem ganzen Gewicht ihres Einflusses unterstützten Antrag auf Aufhebung der Blokade pure zu verwerfen; es hat aber anderntheils sich nicht entschließen können, gegen ein unbestrittenes und für immer dänisches Territorium (Jütland) Inseln herauszugeben, die entweder (Alsen) von hervorragender militärischer sowohl als politischer Bedeutung sind, oder (Arroe) bezüglich derer es überhaupt die Zugehörigkeit zu Schleswig als mindestens noch kontrovers erklärt. Es hat mithin, als auf von zwei Uebeln das kleinere, auf den früher abgelehnten Antrag der deutschen Mächte zurückgegriffen; und da die deutschen Mächte ihren eigenen Antrag nicht sogleich jetzt verlängern konnten, so ist auf dieser Grundlage eine Einigung zu Stande gekommen. Wie übrigens der sogenannte Vermittlungsantrag der Neutralen, mit Ueberspringung des Stadnms der bloßen Waffenruhe, sofort auf den Waffenstillstand hinarbeitete, so wird man jetzt, wo die bloße Waffenruhe beschlossen ist, das Stadium des Waffenstillstandes überspringen; wenigstens hören wir versichern, daß die nächste Konferenzsitzung sich schon mit den Bedingungen des Friedens selbst beschäftigen wird.

— Mit Einführung des deutschen Handelsgezetzbuches sind folgende Staaten heute noch im Rückstande: Hannover, Württemberg, Kurhessen, beide Mecklenburg, Holstein, Oldenburg, Lichtenstein, Lippe, Hamburg und Bremen. Auf allen Gebieten kriecht die deutsche Einheit vorwärts wie eine Schnecke oder gar wie ein Krebs.

— Vorläufig scheint die Eroberung der Insel Alsen von den Preußen aufgegeben. Man sagt, die Insel würde 20,000 Mann Besatzung erfordern, weil sie von allen Seiten zur See angegriffen werden könne, auch herrsche der Typhus daselbst. Der starke Brückenkopf, der Zugang zur Insel, ist mit 300 Centner Pulver gesprengt worden. Die dänischen Truppen sind auf der Insel Fühnen zusammengezogen, nach Seeland, der größten, schönsten und fruchtbarsten dänischen Insel; sie zählt 55 □ Meilen und 180,000 Einwohner.

— Ein Ergebnis des Feldzuges wider Dänemark liegt aller Welt vor Augen: binnen 3 Monaten sind die berühmten drei Bollwerke des Feindes: das Dannewerk, die Düppeler Schanzen und die Festung Fredericia gefallen. Ein Jahrzehnt lang und länger hat das kleine Volk der Dänen Millionen über Millionen auf diese Bollwerke gewendet und sie in der Welt als unüberwindlich ausgeschrien. Mit diesen Bollwerken sind über 500 Kanonen, viele darunter dem früher schleswig-holsteinischen Heere angehörig, in die Hände der Preußen und Oesterreicher gefallen. Der Fall Fredericia's hat große Aehnlichkeit mit dem des Dannewerks. Beide wurden den belagernden Heeren unerwartet geräumt. Wie Bürger Schleswigs damals als die Gesellen den verblüfften Oesterreichern die Räumung des Dannewerks meldeten und beinahe als arglistige Spione behandelt wurden, so hatten auch die Oesterreicher vor Fredericia von dem Abzug der Besatzung keine Ahnung. Einwohner brachten den österreichischen Vorposten die erste Nachricht von dem, was vorgegangen war; sie wurden in's Hauptquartier geführt und bei Leib und Leben bedroht, wenn die Nachricht unbegründet sei. Mit aller kriegerischer Vorsicht rückte eine Abtheilung vor und endlich in die verlassene Festung ein. Die Oesterreicher waren wie aus den Wolken gefallen und genossen die ärgerliche Ueberzeugung, daß sie wenigstens 48 Stunden vor einer geräumten Festung gelegen und von Kampf und Sturm geträumt hätten. In der Festung fanden sie 203 Geschütze, aber alle bis auf 3 vernagelt. Unbegreiflicher ist freilich die Stimmung in Kopenhagen. Ein englischer Berichterstatter der „Times“ gibt über sie folgende Auskunft: „Wenn es möglich wäre, sich in die Gemüthsstimmung zu versetzen, in der sich ein Ochs in dem Augenblicke befindet, wo er im

Schlachthause durch den Schlag des Beiles zu Boden gefällt wird, und doch noch keinen rechten Begriff davon hat, daß ihn nächstens das Messer des Metzgers von allen Leiden befreien wird, so könnte man sich ungefähr eine Vorstellung von der Bestürzung und Betäubung machen, in welche der Staat Dänemark durch den furchtbaren Schlag von Düppel und Fredericia versetzt worden ist.“

Berlin, 9. Mai. In Betreff des bereits mehrfach erwähnten Pioniers Klink geht dem „Fr. Staatsanz.“ von offizieller Seite folgende Mittheilung zu:

Der gegen die Schanze 2 bestimmten Sturmkolonne war die 4. Kompanie brandenburgischen Pionierbataillons unter Kommando des Hauptmanns Daun zugetheilt und mit der Führung des 1. Zuges derselben der Unterleutnant Diener beauftragt worden. Von diesem wurden drei Mann zum Tragen je eines Pulverfasses von 30 Pfund und ein Mann zum Tragen der dazu gehörigen Lunte bestimmt, wobei Leutnant Diener sich den Befehl zur Anwendung dieses Sprengmittels vorbehielt, da gemäß der für die Ingenieuroffiziere ausgegebenen Instruktion die Pallsaden erst dann, wenn sich die andern Mittel als unzureichend erwiesen, mit Pulver gesprengt werden sollten. Während des Vorgehens hat der zum Tragen der Lunte bestimmte Pionier Klink gegen den Oberleutnant v. Saff-Jaworsky des brandenburgischen Füsilierregiments Nr. 35 geäußert, daß er entschlossen sei, den Sturmkolonnen durch Sprengung mit Pulver einen Weg durch den Graben zu bahnen, wenn er auch sein Leben dabei opfern müßte. Beim Anlauf gegen die Schanze war ein dichtes Aufschließen der Pioniere, wie es der Unterleutnant Diener seinen Mannschaften anempfohlen hatte, nicht zu ermöglichen, da ein Theil der Leute, welche mit den zur Befestigung der Hindernismittel erforderlichen Geräthschaften belastet waren, mit den übrigen nicht gleichen Schritt halten konnten und außerdem viele der Vordersten gleich zu Anfang außer Gefecht gesetzt wurden. So kam es, daß der Leutnant Diener in dem Moment, wo er an dem Grabenrande ankam, nur den Unteroffizier Lademann, den Gefreiten Siedschlag mit einer Art, den Pionier Ritto mit einem Pulverfass, und den Pionier Klink mit der Lunte zur sofortigen Befestigung hatte. Da der Leutnant Diener die Grabenpallisadierung fast noch ganz unverfehrt vorfand und ihre Befestigung durch die Art nicht so schnell ins Werk gesetzt werden konnte, als es der Augenblick erforderte, so beschloß er in Ermangelung anderer Mittel, sofort eine Sprengung mit Pulver zur Anwendung zu bringen. Während er den Unteroffizier Lademann mit dem Heranziehen der etwas zurückgebliebenen Mannschaften beauftragte, setzte daher seinem Befehle gemäß der Pionier Ritto den Pulverfass dicht am Grabenrande nieder, umfachte denselben mit beiden Händen und warf ihn, sobald die Zündung des Granatzünders durch die Lunte des v. Klink bewerkstelligt worden, an den Fuß der dicht an der Contrescarpe stehenden Pallisadierung in den Graben. Bevor jedoch die hierbei Beschäftigten Zeit hatten, der ihnen gegebenen Anweisung entsprechend, sich platt auf den Boden hinzulegen, erfolgte bereits die Explosion, durch welche vier Pallisaden nach der Schanze zu umgebogen, der Pionier Klink links und Leutnant Diener rechts in den Graben geschleudert wurden. Letzterer, mit verbrannter Hand, sonst unverfehrt, erstieg sofort durch die entstandene Oeffnung, welche durch die inzwischen herbeigekommenen übrigen Mannschaften ohne Schwierigkeit erweitert wurde, die Brustwehr. Nachdem die Schanze genommen, kehrte der Leutnant Diener zur Contrescarpe zurück und fand dort den Pionier Klink, stark im Gesicht verbrannt und mit einer Schußwunde durch Arm und Brust, liegend noch am Leben vor. Derselbe hatte diese Verwundung beim Herausklettern aus dem Graben erhalten, wie er dem Leutnant selbst sagte. Er verstarb demnächst auf dem Transport nach dem Lazareth. Der Pionier Ritto, der in liegender Stellung den Pulverfass in den Graben geworfen, hat keine Verlegung davongetragen, ebenso blieb der Gefreite Siedschlag unverfehrt, erst beim Ersteigen der Brustwehr wurde diesem durch einen feindlichen Kartätschenschuß die eine Hälfte des Gesichtes nicht unbedeutend verbrannt. Die Unerfrodenheit und Kaltblütigkeit, welche der gefallene Pionier Klink, sowie der Pionier Ritto während des ganzen Herganges an den Tag legten, haben die Bewunderung der am Sturm Theil nehmenden Truppen in hohem Grade erregt. Der Pionier Klink, von Profession Bergmann, aus Bohsdorf bei Spremberg, hinterläßt eine Frau, die vor kurzem entbunden worden ist, nebst 3 Kindern in dürftigen Umständen. Der Pionier Ritto ist seines tapfern Benehmens wegen zur Ertheilung einer Auszeichnung Allerhöchsten Orts in Vorschlag gebracht worden.

Amerika.

New-York, 28 April. Die am Rapidan einander gegenüberstehenden Armeen sind kampfbereit; doch verlautet von einer Truppenbewegung noch nichts, und über die beiderseitigen Feldzugspläne herrscht absolute Ungewißheit. Vuruside soll mit 3000 Mann zu Grant gestoßen sein und Vauxstreet am linken Flügel Lee's Position genommen haben. Die Richmonder Blätter sind voll von der Vorkündigung einer furchtbaren Panzerslotte und versichern, die Südstaaten seien an allen Punkten, zu Wasser wie zu Lande, auf den bevorstehenden Feldzug aufs beste gerüstet. — In Nord-Carolina droht den Städten Newbern und Washington wieder ein Angriff der Südstaatlichen, indem Letztere unter General Hope am 20. den in Plymouth kommandirenden Gene-

ral Wessels zur Uebergabe gezwungen haben. Mit der Stadt fielen auch deren 4 Forts, 30 Kanonen und 1500 Gefangene in die Hände der Angreifer; und wie berichtet wird, haben die Südlichen, wie in Fort Pillow, auch hier in Plymouth ihren Sieg wieder durch die Niedermetzelung von 150 wehrlosen gefangenen Neger Soldaten geschändet. — General Forrest soll sich auf den Weg nach Alabama gemacht haben, um zu Bischof Polk zu stoßen. — Nähere Nachrichten über die Niederlage, welche die Vorhut der Banks'schen Expe-

dition in Louisiana gegen die gesammte südliche Armee unter Kirby Smith am 8. d. erlitten hat, geben den Wahlsplag bei Sabine Crossroads an und bestätigen, daß die Südlichen, als sie am folgenden Tage auf die vereinigten Banks'sche Armee bei Pleasant Hill den Angriff wiederholten, mit dem Verlust mehrerer Geschütze zurückgeworfen wurden. Am 10. setzte Banks seinen Rückzug nach Natchitoches und Grand Core fort, wo er seine Armee reorganisirte und die Flussufer besetzte.

Nr. 5086. Nach einer Mittheilung des großh. Kreisoberbezirkses soll die Hebammenprüfung

Freitag den 20. Mai, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier stattfinden.

Hiezu werden sämtliche Hebammen mit der Aufforderung vorgeladen, nebst dem Tagebuch alle ihre Geräthchaften in gehöriger Beschaffenheit und in brauchbarem und reinlichem Zustande mitzubringen und sich eine Stunde vor dem Beginn der Prüfung einzufinden.

Die Bürgermeister haben dies den Hebammen sofort zu eröffnen.

Durlach, den 12. Mai 1864.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Weine sind von den Jahrgängen 1862 und 1863 und von edlen Rebsorten. Die Proben können 2 Tage vor der Versteigerung am Faß genommen werden. Auch werden Fässer von verschiedener Größe an gleichem Tage mit versteigert. Karlsruhe, 7. Mai 1864.

Herrenschmidt,
Gerichtstaxator.

Fleischpreise

vom 15.-31. Mai 1864.

Schensfleisch, das Pfund	16 fr.
Schmalfleisch, " "	13 fr.
Schweinefleisch, " "	12 fr.
Kalbsteif, " "	12 fr.
Lammfleisch, " "	12 fr.

Durlach, 14. Mai 1864.

Sämmtliche Metzger.

Anzeige.

Allen Bau-Unternehmern und Hausbesitzern wird empfohlen: der, von dem Erfinder des **Verbindungs-Kitt's**, Siccocrom's u. dargestellte

Genolith,

als **bester Mörtel-Zusatz** für alles Mauerwerk, das dem Wetter oder der Feuchtigkeit ausgesetzt ist, z. B. zum Ausmauern von Reservoiren, Kellern, Dungruben u. und namentlich auch zum Einspeisen von Dächern.

Durch diesen — nebenbei **sehr billigen** — Zusatz wird jeder gewöhnliche Mörtel in kurzer Zeit hart und völlig undurchdringlich für jede Feuchtigkeit.

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung bei **J. Weiffang** in Durlach.

Wein-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft **Oberländer Weine** bei Abnahme von mindestens 10 Maas oder darüber die Maas à 12, 14, 16, 18, 20 und 24 fr.

Q. Morlock

zum Engel.

Zimmer zu vermietthen.

In der Hauptstraße Nr. 32 ist ein möblirtes Zimmer zu vermietthen und kann sofort bezogen werden.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitagsonntag: In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Arnob; Nachmittags: Herr Dekan Bechtel. In Wolfartsweier: Herr Stadtvicar Lindenmeyer. Samstag: In Durlach: Vormittags: Herr Stadtvicar Lindenmeyer. In Wolfartsweier: Herr Dekan Bechtel.

Haus- und Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Karl Blum dahier lassen

Dienstag den 17. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

gebäude.

1.

Die abgetheilte Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Kirchstraße hier, neben der Straße beiderseits, hinten Friedrich Knecht's Wtw. Anschlag 2300 fl Garten.

2.

21 Ruthen alten oder 46 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes am Leitaraben, neben Weg und Adam Klenner's Wittwe Anschlag 280 fl

Der Zuschlag erfolgt bei der ersten Versteigerung, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Durlach, 15. April 1864.

Bürgermeisteramt.
Knaus. Siegrist.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl des großen Ausschusses wurden unter Theilnahme von 64 Wählern folgende Gemeindeglieder erwählt:

Stimmen:

Gustav Bleiborn, Kaufmann	mit 62.
Johann Kottmann, Buchbinder	61.
Jakob Becker, Kupferschmied	60.
Andreas Clovin, Metzger	37.
Adam Korn, Weinbändler	36.
Ernst Dell, Privatmann	32.
Jakob Gaury, Schreiner	32.

Gleiche Stimmenzahl (nämlich 31) erhielten, weswegen das Loos über den Eintritt entscheiden muß:

Ludwig Sauerländer, Schuhmacher und Friedrich Korn, Schlosser.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlakten von morgen an drei Tage lang zur Einsicht der Wahlberechtigten im Rathhause offen liegen.

Durlach, 13. Mai 1864.

Die Wahlkommission.

Wahler: Knaus, Siegrist.

Hochschild.

Altjohly.

Privat-Spargesellschaft Durlach.

Einladung

zur Generalversammlung,

Donnerstag den 19. Mai,

Vormittags 10 Uhr.

Die Mitglieder der Gesellschaft werden auf gedachte Zeit zur Abhaltung der ordentlichen Generalversammlung in den großen Rathhauseaal eingeladen und sind ersucht, pünktlich zu erscheinen. Gegenstände der Tagesordnung sind:

I.

Vortrage der Rechnung für 1863 mit Rechenschaftsbericht.

II.

Ergänzungswahl des Verwaltungsraths und Ausschusses.

Es treten aus:

a. dem Verwaltungsrath.

Bürgermeister G. Wahrer, Kupferschmied Jakob Becker, Concitor Joh. Georg Wlinderhäuser, Rathschreiber G. Siegrist, Dekonom Carl Stichmann, und Fabrikant Friedrich Engler;

b. aus dem Ausschuss.

Schuhmacher Friedrich Blum, Zeugschmied Wilhelm Sagger, prakt. Arzt Carl Bögelin, Stadtrechner G. Friedrich, Kaufmann Carl Kiede und Kaufmann Friedrich Varié.

Durlach, 11. Mai 1864.

Der Verwaltungsrath.

Wahrer.

Siegrist

Karlsruhe.

Wein-Versteigerung.

Herr Jakob Speck läßt in Folge seiner Abreise nach Kalifornien am

Mittwoch den 18. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

im Hause Eck der Kronenstraße und des Vorderen Zirkels Nr. 3, nachbenannte rein gehaltene Weine unter den üblichen Bedingungen öffentlich versteigert:

40 Ohm Klingelberger,

44 " Klenner,

22 " Affenthaler,

56 " Weißherbst,

240 " verschiedene andere weiße Weine,

2 " Kirschenwasser.

Siegrist.

Deutscher Phönix.
Badische & Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
 Grundkapital: 3 1/2 Millionen Gulden.

Die Gesellschaft versichert fortwährend zu den billigsten Bedingungen **Mobilien** und **Erndte-Vorräthe**, sowie das von groß Generalbrandkasse ausgeschlossene **Gebäudefünstel**.

Versicherungs-Anträge werden von den Unterzeichneten jederzeit entgegenommen und weitere Auskunft gerne ertheilt.
 Durlach im Mai 1864.

Die Bezirksagentur des Deutschen Phönix in Durlach.
Fr. Unger Sohn.
 In Weingarten Herr Thierarzt **Burger**,
 " Gröbzingen " Rathschreiber **Jourdan**.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich als

Maurermeister

dahier etablirt hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von **Bauplänen**, **Kostenvoranschlägen** zc. unter Zusicherung schneller Bedienung

J. Semmler jun., Maurermeister,
 31. wohnhaft Jägerstraße No. 12

Großh. Badische privilegirte
Naturbleiche in Wforzheim.

Für diese seit vielen Jahren als vorzüglich anerkannte Naturbleiche besorgt auch dieses Jahr wieder die Commission von **Zuch, Garn und Faden** zu den bekannstn Preisen
Fr. Unger Sohn, Kaufmann in Durlach.
 Hauptstraße No. 12

Die nach gesetzlichen Bestimmungen angefertigten und von der kön. Preuss. Sanitäts-Behörde zum Verkauf erlaubten

Englischen
Magenbonbons,

deren ganz vorzügliche Wirkung gegen **Magensäure, Sodbrennen, Magendrücken** und **Disten** allgemein anerkannt ist, sind zu haben in der alleinigen Haupt-Niederlage für Durlach und Umgegend bei **Carl Grimm.**

Diese Magenbonbons, welche sich in sehr kurzer Zeit einen allgemeinen und weit verbreiteten Ruf erworben haben, werden genommen 4-5 Stück zu verschiedenen Tageszeiten, je nach Bedürfnis. Ihre vorzügliche und rasch einwirkende Wirkung in den vorne angegebenen Fällen, wird Jeder an sich selbst erfahren, der genöthigt ist, sie zu gebrauchen. Auch beim **Reuch- und Stichen** haben dieselben sich als sehr **wohlthätig** erwährt; ebenso liegen eine Menge Beweise vor von ihrer ausgezeichneten lösenden Wirkung bei **Reiden der Saalembäute.**

Die Substanzen derselben sind von der königl. Preuss. Sanitäts-Behörde geprüft und in ihrer Zusammensetzung zum Verkauf erlaubt worden, weshalb eine jede weitere Anpreisung überflüssig ist.

Dienst-Antrag.

Ein **Knecht**, der dem Feldbau vorstehen kann, mit Pferden und Rindvieh gerne umgeht und gute Zeugnisse besitzt, findet gegen gute Bezahlung einen Platz, wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Lagerbier.

Bei Unterzeichnetem wird am **Pfingst-Sonntag vorzügliches Lagerbier** verzapft

G. Genter, Bierbrauer.

Anzeige.

[Gröbzingen.] Bei Unterzeichnetem findet **Pfingst-Montag**

Tanz-Musik

von der **K. k. österreichischen Musik** aus **Kaisertal**, wozu er mit dem **Leitungsfreundlichst** erklaret, daß für **gute Speisen und Getränke** bestens gesorgt ist

Glaser zum „Ochsen“.

Klee,

breiten, 3 Viertel, hat zu verkaufen **Kammacher Schindel**

Dinkelstroh,

50 - 60 Bund, hat zu verkaufen; wo sagt das Kontor dieses Blattes.

Alte Flaschen

sucht man zu kaufen. Anerbieten nimmt das Kontor dieses Blattes entgegen.

Dienstmädchen,

ein, das waschen, kochen, putzen und waschen kann, wird von einer kleinen Familie am Johann gesucht; Anerbieten nimmt das Kontor dieses Blattes entgegen.

Verloren.

Vor 14 Tagen ging am **Karlsruher Straße**, zwischen dem **Eisenbahnübergang** in **Durlach** und der ersten **Brücke**, ein **Pastack**, in dem sich ein **Pasbüchlein** nebst einem **Schurz** befanden, verloren; der redliche Finder wolle gegen **Belohnung** gedachte Sachen bei **höchlichem Bürgermeisterramt Durlach** abgeben

Dankagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene **Theilnahme** während der **Krankheit**, so wie auch bei dem **Leichenbegängnisse** unseres lieben, nun in **Gott** ruhenden **Gatten und Vaters**, sprechen wir hiermit unsern **innigsten Dank** aus.

Luisa Herrmann, geb. Greber.
Elise Herrmann.
Sophie Herrmann.

Bei Unterzeichnetem sind **vorräthig** und werden den **Bürgermeisterämtern** empfohlen: **„Scheine über Sinterlegung des Pasbüchles zc.“**, **Central-Verordnungsbl. 1863, Nr. 5, S. 26.**
Dups, Buchdrucker.

Goldkurs am 12. Mai 1864.

Wien	9. 41-42.
do. Preuss.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 49-50.
Dukaten	5. 33-34 1/2
20 Frankenstücke	9. 23-24.
Engl. Sovereigns	11. 49-53.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.
 Montag, 16. Mai. Die **Hugenotten**.
 Große Oper mit Tanz in 5 Akten, v. Meyerbeer.